



Kommunal aktiv

1. Ausgabe

Ihre



informiert.

Unter anderem mit diesen Themen:

- **Keine neuen Windräder im Soonwald, S. 4**
- **Wasser – eine spannende und spannungsgeladene Substanz, S. 8**
- **Direktkandidat: Ulf Kowal, S. 13**

V.I.S.d.P.

ÖDP Kreisverband Rhein Hunsrück

Dr. Achim Baumgarten

Auf der Enkenwies 22a | 55469 Simmern

Politische Werbung - Sponsor:

oedp-rhein-hunsrueck.de/transparenz

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe der Info-Broschüre „**ÖDP kommunal aktiv**“, mit der die ÖDP Rhein-Hunsrück zukünftig unregelmäßig und nach Bedarf über ihre Aktivitäten im Rhein-Hunsrück-Kreis informieren möchte. Warum dieses neue Informationsorgan? Wir kommen damit den



Anregungen vieler Bürgerinnen und Bürger nach, die auch außerhalb von Wahlkampfzeiten gerne mehr über unsere Arbeit innerhalb und außerhalb der Gremien, über unsere Aktionen und Vorhaben wissen möchten. Nur noch rund 30 % der Einwohner des Kreises lesen die lokale Tageszeitung, auch die Verbreitung über andere gedruckte Medien erreicht die Adressaten immer seltener. So bleibt nur ein eigenes Informationsmedium, das in knapper und geraffter Form über die ÖDP berichten soll.

Selbstverständlich freuen wir uns auch über Anregungen, Rückfragen oder konstruktive Kritik. Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf, die Kontaktdaten finden Sie in diesem Heft.

Die Politik der in Verantwortung stehenden Parteien ist mangelhaft und hat weitgehend versagt. Viele Menschen spüren, dass wir uns unsere Art des vermeintlichen „Wohlstands“ in der bisherigen Form nicht mehr länger leisten können. Eine dauerhaft hohe Erwerbslosenquote, die öffentliche Überschuldung bei gleichzeitig stark zunehmenden privaten Vermögen in der Hand weniger und die spürbar zunehmende Armut, besonders der Altersarmut, zeigen die Notwendigkeit eines Richtungswechsels. In unserem ländlich strukturierten Raum kommt einer eigenständigen Regionalentwicklung, die Lebensräume schützt und nicht zugunsten fragwürdiger Großprojekte zerstört, eine immer größere Bedeutung zu. Gemäß unserer Überzeugung, dass man sozial und humanistisch sein kann, ohne links zu sein, dass man seine Heimat lieben

kann, ohne rechts zu sein, und dass man bei allem Klimaschutz den Natur- und Artenschutz nicht aus den Augen verlieren darf, sagen wir:

Es wird Zeit für die ÖDP – die Naturschutzpartei.

Dr. Achim R. Baumgarten

Vorsitzender des ÖDP-Kreisverbandes Rhein-Hunsrück

Warum bei der Landtagswahl ÖDP wählen?

- Vollständige Abschaffung der Straßenausbaubeiträge
- Kein Einsatz von Mährobotern in der Dunkelheit
- Konsequenter Hoch - und Trinkwasserschutz
- Einführung der Anschnallpflicht in Schulbussen durch versetzte Schulanfangszeiten
- Verbesserung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum z.B. durch Aufbau und Förderung kommunaler Medizinischer Versorgungszentren

Sofern Sie an der Gesamtausgabe des Landeswahlprogramms der ÖDP interessiert sind, schreiben Sie an joerg.mehler@oedp.de und Sie erhalten kostenlos eine Gesamtausgabe.

ÖDP wählen – keine neuen Windräder im Soonwald

Der ÖDP - Kreisverband Rhein-Hunsrück hat zu den bekannten Plänen der Landesregierung, weitere Windkraftanlagen im Soonwald zu installieren, eine klare und unverrückbare Position: Nach unserer Einschätzung sind sie mit der Landesverfassung von Rhein-Land-Pfalz unvereinbar.

In Abschnitt VII. Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, Art. 69 (Umweltschutz) wird explizit darauf hingewiesen, dass der Schutz von Natur und Umwelt eine Verpflichtung des Landes ist im Hinblick auf künftiges Leben und künftige Generationen. Besonders zu schützen sind Boden, Luft und Wasser.

Laut Erlass des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität an die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord vom 30. Oktober 2024 sind Windenergieanlagen in Naturparken in der Regel zuzulassen.

Die Buchenwälder in Soonwald und Lützelsoon müssen grundsätzlich einer landesplanerischen Windkraftnutzung entzogen werden, da sie einen europarechtlichen Schutz in Verbindung mit dem FFH-Lebensraumtyp genießen. Insbesondere für die in unserer Heimat weit verbreitete Rotbuche obliegt dem Land eine hohe Verantwortung.

Es ist uns unbegreiflich, in welcher Art und Weise die Landesregierung Gesetze zum Schutz von Natur und Umwelt ignoriert, und den Lebensraum vieler Arten sowie die Heimat der Menschen unwiederbringlich zerstört. Das Ökosystem Soonwald ist als Ganzes zu schützen – wir verfügen hier über eine große CO₂-Senke in Verbindung mit einer hohen Artenvielfalt. Das darf nicht dem Profit geopfert werden, vielmehr wäre die Errichtung eines Biosphärenreservats zukunftsweisend.



Uns liegt das seiner Zeit erstellte Gutachten vor, nach welchem Pachteinahmen aus der Windkraft nicht in das Umlageverfahren einbezogen werden. Diese Einschätzung ist aus unserer Sicht grundsätzlich kritisch, mittlerweile jedoch auf jeden Fall überholt und reformbedürftig. Wir sehen hier einen Verfassungsbruch im Hinblick auf Abschnitt V Artikel 49, Kommunalen Finanzausgleich.

Abgesehen davon, dass die Landesregierung die Kommunen leider in zu vielen finanziellen Angelegenheiten ihrem Schicksal überlässt, sollte die Gesetzgebung in Bezug auf die Pachteinahmen aus der Windkraft zu Gunsten des Umlageverfahrens geändert werden. Würde dies umgesetzt, werden alle Bürger entlastet und der finanzielle Spielraum aller Gemeinden für wichtige Projekte bedeutend größer.

Und schließlich: Der Soonwald beliefert die gesamte Region mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Die generationenübergreifende und im Wasserhaushaltsgesetz klar definierte Aufgabe der kommunalen Trinkwasserversorgung darf nicht gefährdet werden.

Aus diesen Gründen prüfen wir aktuell eine Verfassungsklage.

Jörg H.-W. Mehler

Die ÖDP lehnt deshalb den Bau von Windkraftanlagen im Soonwald und insbesondere in Naturparken grundsätzlich ab.

Die Feuerwehr gehört ins Dorf

Der Brandschutz und die allgemeine Hilfe sind per Landesgesetz den Verbandsgemeinden zugeordnet. Es sollen aber örtliche Feuerwehreinheiten die Regel sein.

Die derzeitige Entwicklung, Feuerwehren mehrerer Ortsgemeinden zusammen zu schließen und die Ausrüstung, also das Feuerwehr-Gerätehaus, an einem Standort zentral für mehrere Ortsgemeinden gemeinsam vorzuhalten, sehen wir kritisch.

Warum? Weil für die wichtigste und vordringlichste Aufgabe, Menschen bei Brandgefahr zu retten, nur ein extrem kleiner Zeitraum verbleibt. Dieser kann in der Regel nur eingehalten werden, wenn die Feuerwehrleute keine weiten Wege bis zum Gerätehaus und dann noch einmal lange Wege zum Einsatzort zurücklegen müssen. Die wissenschaftliche und von allen Fachkreisen unbestrittene Reaktions-Zeitspanne von 8 Minuten wird als Einsatzgrundzeit bezeichnet.

In diesem Zeitraum müssen die Einsatzkräfte alarmiert werden, sie müssen das Gerätehaus erreichen, sich ausrüsten, ausrücken, den Einsatzort erreichen und erste Maßnahmen einleiten, wenn es darum geht, Menschen in einem brennenden Haus zu retten.

Die Zielvorgabe ist schwierig, zeitlich äußerst knapp bemessen und erlaubt wenig Spielraum.

Deshalb sind wir der Meinung:



Die Feuerwehr gehört ins Dorf.

Robert Jung

Hochwasservorsorge und Hochwasserschutz

Im Rhein-Hunsrück-Kreis gibt es Gewässer der 1., 2. und 3. Ordnung

- als Gewässer 1. Ordnung ist der Rhein zu nennen,
- als Gewässer 2. Ordnung im Wesentlichen der Kyrbach ab der Sohrbachmündung, der Simmerbach ab der Külzbachmündung und der Guldenbach ab der Fischlerbachmündung, jeweils flussabwärts,
- alle anderen Gewässer gehören zur 3. Ordnung.

Gerade bei Gewässern 2., aber auch bei Gewässern 3. Ordnung besteht die Gefahr, dass Hochwasserstände sehr schnell vorliegen können und die Vorbereitungszeit für abwehrende Maßnahmen sehr kurz, für Gewässer 3. Ordnung in der Regel zu kurz sind.

Daher ist das Augenmerk auf vorbeugende Maßnahmen zu richten:

Das sind zum Einen die Wasserrückhaltung auf geeigneten Flächen und die Gewährleistung des ungehinderten, freien Abflusses in bebauten Gebieten.

Zum anderen sehen wir es kritisch, dass noch immer Flächen versiegelt werden, ohne für einen angemessenen Ausgleich zu sorgen.

Tatsächlich werden Überschwemmungsflächen überbaut und der freie Abfluss des Hochwassers in bebauten Gebieten behindert.

Robert Jung

Wasser – eine spannende und Spannungsgeladene Substanz

Kohlenstoff (C), Wasserstoff (H) und Sauerstoff (O) sind die drei elementaren Bausteine der organischen Chemie, der Chemie des Lebens. Zwei davon sind auch die Bausteine der wohl wichtigsten Substanz auf unserem Planeten – Wasser (H₂O). Ohne Wasser geht im Grunde nichts, jedenfalls wenn es ums Leben geht. Im Hinblick auf unseren Umgang mit dieser Substanz sollten wir uns dieser Tatsache gerne öfters erinnern.

Natürlich gibt es viel Wasser auf der Erde, ganze Ozeane und Meere sind voll davon, dazu gibt es immens große Seen und Flüsse mit Süßwasser. Dabei macht Süßwasser nur knapp 2 % der gesamten Wassermenge der Erde aus. Davon sind etwa fünf Sechstel in Eis gebunden, größtenteils in Grönland und der Antarktis, und weitere 15 % stecken im Boden, hauptsächlich als Grundwasser. Alles flüssige Süßwasser in Seen und Flüssen beträgt noch nicht mal 1 % des gesamten Süßwassers der Erde, und dennoch ist das unvorstellbar viel. Man sollte meinen, dass ein Mangel an Wasser eigentlich unmöglich ist.

Allerdings haben wir ein recht großes Verteilungsproblem, wie bei so vielen anderen Dingen auch. Gibt es in vielen Gebieten manchmal zu große Mengen an Süßwasser, mangelt es andernorts, was zu Streit und sogar Krieg um verbliebene Mengen führen kann. Leider allzu verständlich, denn schließlich ist Leben ohne ausreichend Wasser nur schwer oder gar nicht möglich.

Deutschland hat bislang ein gemäßigtes Klima und profitiert in der Regel von ausreichend Niederschlag. Durch Rheinland-Pfalz fließt der Rhein mit Wasser aus den Alpen, sein Nebenfluss, die Mosel, führt Wasser zum Teil



aus Frankreich hinzu. Der Niederschlag im Hunsrück ist im Jahresmittel höher als in anderen Regionen von Rheinland-Pfalz. Man sollte meinen, dass wir eigentlich keinen Mangel an Wasser haben sollten. Dennoch ist der Rhein-Hunsrück-Kreis und hier insbesondere die Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen im Sommer häufig von Wassermangel betroffen oder davon bedroht.

Wie kann das nur sein?

Der Hunsrück ist wie ganz Deutschland Kulturlandschaft, kaum ein Quadratmeter wurde nicht von Menschenhand bearbeitet, verändert und zum Nutzen des Menschen umgestaltet. Urwald? Fehlangeige. Naturbelassene Fluss- oder Bachläufe? Häufig Fehlangeige. Viele Moore und Sümpfe wurden trockengelegt, feuchte Wiesen drainiert, Bachläufe begradigt, oftmals zu Entwässerungs-Gräben degradiert. Im Hinblick auf frühere Hungersnöte verständliche Maßnahmen, die effektiv zu einer Vergrößerung der durch Land- und Forstwirtschaft nutzbare Flächen führten. Straßen, Gewerbegebiete, Ortschaften und andere bauliche Maßnahmen entziehen der Umwelt Flächen, auf denen zuvor Wasser versickern konnte. Zusammen mit einer Landwirtschaft, bei der bis knapp an die Bäche Äcker bearbeitet und allzu oft stark verdichtet werden, führen die verschiedenen Aktivitäten zu einer Verringerung der Versickerungsfähigkeit des Umlandes bei gleichzeitig schneller Ableitung des Niederschlags in tiefergelegene Regionen. Es ist keine einzelne „Sünde“, die zu der aktuellen Situation geführt hat. Vielmehr ist es ein Zusammenwirken verschiedener historischer Maßnahmen und aktueller Aktivitäten mit einem geänderten Niederschlagsprofil, das wir zu spüren bekommen. Leider gibt es deshalb auch keine einzelne Maßnahme, die das Problem lösen könnte.

Gerd Vetter

In der nächsten Ausgabe von ‚ÖDP kommunal aktiv‘ stellen wir verschiedene Maßnahmen vor, die wir einsetzen können, um dieses Problem nachhaltig anzugehen!

Liebe Leser,

mein Name ist Lotte vom Guldenbach, ich bin die Alltagsbegleiterin von Gabi Frank. Über sie bin ich mit dem ÖDP - Kreisverband in Kontakt gekommen und mit ihr zusammen mache ich mir Gedanken über eine Vielzahl von Dingen, die Gabi und mir im täglichen Leben begegnen.



Gabi und ich reden auf unseren Spaziergängen über Umweltschutz, Klimawandel, Lokalpolitik (über die große Politik wundern wir uns, und manchmal schämen wir uns auch fremd...).

Ein brennendes Thema für uns in diesen heißen Zeiten, in denen das Wasser in meinem Trinknapf, das ich mit Vögeln und unserem Igel teile, schneller austrocknet als meine Kollegen und ich es trinken können, ist die Versiegelung der Landschaft mit immer mehr Einfamilienhäusern und den Schottergärten, die viele Menschen anlegen. Wenn wir an ihnen vorbeigehen, glühen meine Pfoten und mein schwarzer Pelz erhitzt sich.

Gabi sagt, dass diese Menschen einen Garten haben wollen, der keine Arbeit verursacht, ohne Unkraut, immer akkurat. Sie kann mir allerdings nicht erklären, was Unkraut ist, denn meine tierischen Freunde brauchen doch Futter – ich habe ja einen Menschen, der immer einen vollen Sack Hundemüslis für mich im Keller hat. Aber all die Flug-, Kriech- und Krabbeltiere müssen für ihre Nahrung arbeiten. Denken sie nur an die Bienen – sie bestäuben die Obstbäume und Menschen lieben ihren Honig – aber wie sollen sie den herstellen, wenn es keine Blüten mit Pollen gibt?

MÜSSEN SCHOTTERGÄRTEN WIRKLICH SEIN ?

Bei unseren Spaziergängen abends sehen wir auch häufig ganz schöne Rasenflächen – super grün, gleichmäßig hohe Grashalme, auf denen ein Verwandter unseres Saugroboters Fritz seine Kreise zieht.

Gabi sagt, das sind Mähroboter, die nachts Igel totfahren können, weil die nicht weglaufen, sondern sich zusammenkugeln und dann zack – fehlt ihnen ein Bein oder der Kopf, weil das Elektroschaf Igel nicht erkennt. Gabi hat mit der ÖDP versucht auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Sie haben mit dem Verbandsgemeindebürgermeister und mit dem Landrat geredet – herausgekommen ist ein Appell an die Vernunft der Gartenbesitzer....

Mal sehen, ob die Appelle reichen werden.

Wenn wir dann so in die Gärten schauen, fallen uns oft recht grosse Swimmingpools auf. Sie werden häufig jedes Jahr neu mit Trinkwasser gefüllt. Ich denke, da wird aber ganz schön viel Trinkwasser verbraucht.

Bei unseren abendlichen Gängen durch die Gemeinde sehen wir auch immer wieder ganz schöne Regenbogenmaschinen. Die finde ich toll – ich mag es, wenn das Wasser meine Haut kühlt und wenn ich es mir ins Maul regnen lassen kann.

Gabi sagt, wenn diese Sprinkleranlagen mit Zisternenwasser betrieben werden, sind sie super, aber leider gibt es keine Vorschrift, dass alle neu gebauten Häuser eine Zisterne – das ist ein großes unterirdisches Wasserfass – anlegen müssen.

Sollte die von der ÖDP vorgeschlagene Förderung der Anlage von Zisternen bei Neubauten nicht landesweit eingeführt werden ?

Aber Gabi und ich gehen nicht nur in unserer Kleinstadt und den Wiesen und Feldern in der Nahe spazieren – an vielen Tagen laufen wir auch längere Strecken im Wald. Da freue ich mich besonders, denn meine Vorfahren waren Jagdhunde. Damit ich der Versuchung nicht erliege und mich auf die Suche nach einem Reh für ein kleines Rennen durch den Wald mache und weil Gabi Angst allein im Wald hat, bleibe ich an der Leine – wie heisst es: Es ist ein dummer Hund, der die Hand die ihn füttert loslässt. Gabi sagt immer ich sei ein teurer UND gescheiter Hund.

Sie ist in der richtigen Partei!

Gabi Frank

Photovoltaik auf Freiflächen

Photovoltaik liefert einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Energiewende. Öffentliche und private Dachflächen stehen in ausreichender Zahl hierfür zur Verfügung.

Zunehmend drängen aber jetzt Firmen auf den Markt, die großflächige Photovoltaikanlagen auf Freilandflächen errichten wollen. Es droht im Hunsrück der gleiche „Wildwuchs“, der bei der Windkraft entstanden ist. Es drohen Begleiterscheinungen wie Verspiegelungen, Blendwirkungen, Versiegelungen, Landschaftsbeeinträchtigungen, die Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen, eine Zerstückelung der Landschaft, Betretungsverbote u.ä.

Stattdessen bietet die Agrophotovoltaik (Agri-PV) eine Möglichkeit, landwirtschaftliche Flächen doppelt zu nutzen. Es wird Strom erzeugt, die Fläche kann weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden und es können auch Weidetiere gehalten werden.

Dr. Achim Baumgarten

Photovoltaik auf Freiflächen sollte deshalb die absolute Ausnahme bleiben und nur auf landwirtschaftlichem Unland genehmigt werden.

Ulf Kowal – Ihr Direktkandidat für den Wahlkreis 16

Jahrgang 1966, verheiratet, Vater zweier erwachsener Töchter, seit 25 Jahren zuhause in Oberwesel – tief verwurzelt in einer Region, die mir am Herzen liegt.



Beruf & Erfahrung

- Gelernter Bäcker
- Zweitausbildung zum staatl. gepr. Heilerziehungspfleger
- Heute: Bereichsleitung in der Behindertenhilfe, für soziale Teilhabe und Tagesstruktur, bei einem großen diakonischen Träger
- Langjährige Arbeit mit Menschen mit schweren und mehrfachen Beeinträchtigungen

Was mich prägt: Verantwortung übernehmen, Menschen stärken, Teilhabe ermöglichen.

Privat

- Leidenschaft für Natur, Garten und Bewegung
- Wandern im Hunsrück und am Mittelrhein

- Radfahren, wenn es die Zeit erlaubt
- Tischtennis-Spieler bei der DJK Rheinwacht Oberwesel

Gemeinschaft, Natur und Bodenständigkeit sind für mich keine Schlagworte, sondern Alltag.

Politisches Engagement

- seit 20 Jahren aktiv in der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP)
- Ehemaliges Mitglied im Landesvorstand
- Heute: Stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbands Rhein-Hunsrück
- Direktkandidatur im Wahlkreis 16, Rhein-Hunsrück

Meine politische Haltung: ökologisch, sozial, unabhängig – mit klarem Wertekompass.

Dafür stehe ich

- Nachhaltige Entwicklung unserer Region
- Soziale Gerechtigkeit und echte Teilhabe
- Bürgernähe statt Lobbyinteressen
- Politik, die zuhört, handelt und Verantwortung übernimmt

Warum ich kandidiere

Unsere Region braucht eine klare Stimme, die sich entschlossen für Mensch, Natur und starke Familien einsetzt. Ich kandidiere, weil ich nicht länger zusehen will, wie unter anderem ausgelöst durch Fachkräftemangel, fehlende soziale Teilhabe und ungleiche Bildungschancen unseren Alltag prägen – und wie Familien dabei oft allein gelassen werden.

Gute Kitas, verlässliche Betreuung, starke Schulen und echte Chancen für benachteiligte Menschen dürfen kein Zufall sein. Sie müssen politische Priorität werden. Gleichzeitig braucht es entschlossene Entscheidungen, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen.

Ich trete an, um Verantwortung zu übernehmen und dafür zu sorgen, dass unsere Region zukunftsfähig bleibt – sozial gerecht, ökologisch stark und lebenswert für alle.

„Ich kandidiere, weil unsere Region eine ehrliche, ökologische, demokratische und soziale Politik verdient.“

In unserer nächsten Ausgabe behandeln wir die Themen:

- Hunsrückquerbahn
- ÖPNV
- Unsere Vereine
- Das Jugendparlament

Ein Jahr die ÖDP testen, ohne Beitrag, aber mit allen Rechten

Die ÖDP tritt für eine saubere und faire Demokratie ein und verzichtet auf Konzernspenden (Spenden von juristischen Personen). Dadurch erhalten wir unsere Unabhängigkeit und verhindern den Einfluss von einzelnen Großspendern auf die politische Willensbildung.

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist ein innovatives, nachhaltiges Wirtschaftsmodell mit dem Ziel einer ethischen Wirtschaftskultur. Als Alternative zum gegenwärtigen Wirtschaftsverständnis baut sie auf den Werten Menschenwürde, ökologische Verantwortung, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und Transparenz auf.

- wir treffen uns monatlich zu einem Stammtisch, um über aktuelle Themen zu diskutieren
- wir halten regelmäßige Sprechstunden ab, für Bürger und Bürgerinnen, die Hilfe suchen
- jedes Mitglied ist delegiert bei Landesparteitagen
- kleine Strukturen, effiziente Entscheidungswege
- wir machen im Kreistag Politik für die Menschen des Rhein-Hunsrück-Kreises
- im Verbandsgemeinderat Simmern-Rheinböllen engagieren wir uns für unsere Heimat
- in den Fachausschüssen arbeiten wir konsequent an der Weiterentwicklung unserer Region

Werden Sie teil dieser Gemeinschaft, testen Sie uns ein Jahr kostenlos und unverbindlich.

Interesse ? – Schreiben Sie eine Mail an
info@oedp-rhein-hunsrueck.de

oder verwenden Sie das Kontaktformular unter
www.oedp-rhein-hunsrueck.de/mitmachen/kontakt



ödp